

Bistümer: Historien-Wettrennen ist entschieden

Seit vielen Jahren streiten die Historiker darüber, welches der Schwestern-Bistümer Havelberg und Brandenburg im 10. Jahrhundert eher da war. Archivar Uwe Czubatynski liefert nun Be- und Nachweise.



Uwe Czubatynski hielt am Dienstag im Dom einen Vortrag zu den Gründungsdaten der Bistümer Havelberg und Brandenburg. Quelle: Rüdiger Böhme

Brandenburg/H

Havelberg hat gewonnen: König Otto I. gründete im 10. Jahrhundert mehrere Bistümer für das Slawenland östlich der Elbe, darunter Havelberg und Brandenburg. Für Brandenburg ist die Stiftungsurkunde im Original erhalten, für Havelberg existieren nur noch Abschriften. Seit langem streiten die Historiker darüber, ob beide Bischofssitze nacheinander oder gleichzeitig gegründet wurden.

Neue Antwort in altem Streit

Der Brandenburger Domstiftsarchivar Uwe Czubatynski hat am Dienstagabend in der Ritterakademie in seinem Vortrag den Versuch unternommen, neue Antworten auf die alte Streitfrage zu geben. Und er kam zu einem klaren Ergebnis.

Um es vorwegzunehmen: Das Bistum Havelberg wurde am 9. Mai 946 gegründet, das Bistum Brandenburg am 1. Oktober 948.

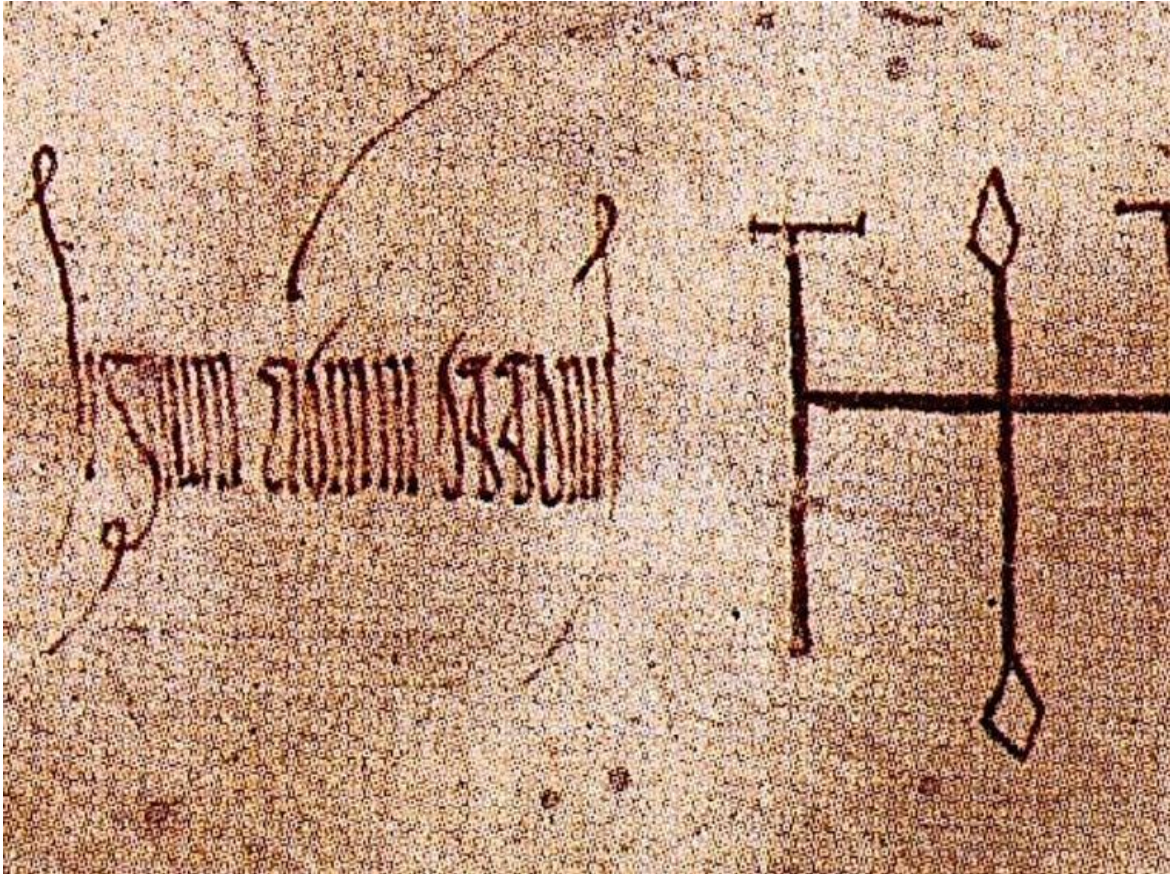
Zehn Bistümer im Slawenland

Otto I. der Große (912-973) aus dem Geschlecht der Liudolfinger war ab 936 Herzog von Sachsen und König des Ostfrankenreiches, er gründete zehn Bistümer im Slawenland, darunter auch Magdeburg (968) und Halberstadt, im Norden Aarhus und Schleswig.

Viele Dokumente fehlerhaft

Wie gesagt, von Brandenburg gibt es die Gründungsurkunde noch, vom Havelberger Gründungsdokument sind zehn Abschriften bekannt, die im Wesentlichen aus zwei Linien stammen. Viele Dokumente sind fehlerhaft, entweder durch Lese- und Übertragungsfehler oder weil die Schreiber nicht die Zähl- und Rechenweisen ihrer Vorgänger nachvollziehen konnten. Auch in der Brandenburger Urkunde ist durch ein Versehen die Jahreszahl 949 und nicht 948 eingetragen.

Vierfacher Schlüssel



Das Monogramm von König Otto I. Quelle: Domstiftsarchiv Brandenburg

Czubatynskis buchstäblicher Schlüssel zum Erfolg des wahrscheinlichen Nachweises für die Gründungsdaten war faktisch eine vierfache Verschlüsselung bei der Datums-Nennung: Als erstes der Tag, dann das Inkarnationsjahr, dann die Indiktion sowie schließlich das aktuelle Regierungsjahr des Herrschers. Inkarnation bedeutet Menschwerdung und bezieht sich auf die heute übliche Kalenderrechnung, die seit dem Jahr 876 verwendet wird. Indiktion ist die seit 801 verwendete römische Zählung in 15-Jahres-Zyklen. Und Havelberg wurde im zehnten Regierungsjahr von Otto I. gegründet und Brandenburg im 13. Regierungsjahr.

Fälschungen unmöglich

Weil auch die verschiedenen Jahre nicht zur gleichen Zeit wechseln (Kalenderjahr am 1. Januar, Indiktion am 1. September und Regierungszeit im August) sind auch nachträgliche Fälschungen oder Rückdatierungen so gut wie unmöglich – dann würden sich die Einträge widersprechen.

Streit beendet

Auch wenn Czubatynski den Namen nicht erwähnte, beendete er mit seinem Vortrag eine von dem Mittelalterhistoriker und Potsdamer Universitätsprofessor Helmut Assing vor vielen Jahren angestoßene Diskussion, das Brandenburger Bistum sei womöglich erst 965 gegründet und die Urkunde zurückdatiert worden.

Friedrich von Mainz war der Schreiber

Zudem hat der Domstiftsarchivar verschiedene Gründungsurkunden verglichen und ist darauf gestoßen, dass zumindest fünf von ihnen aus der ottonischen Zeit alle das selbe Schriftbild mit großen Über- und Unterlängen und die gleiche Datierungsweise trugen. Sie konnte er dem Erzbischof Friedrich von Mainz zuweisen, der schon 953 starb. Die Bistümer Havelberg und Brandenburg waren Mainz unterstellt.

Von André Wirsing